

Der „Lübener Volksbote“ erscheint jeden Nachmittag, außer an Sonn- und Festtagen. Der Abonnementspreis beträgt bei Lieferung durch die Boten frei ins Haus monatlich 14 M.

Redaktion: Johannisstraße 46.  
Fernruf 926.

Die Einzelgebühren betragen für die achtspaltige Zeitschrift oder deren Raum 3,00 M., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 2,50 Mark, Reklamen 12,00 Mark.  
Geschäftsstelle: Johannisstr. 46.  
Fernruf: 926



# Lübener Volksbote

Nummer 68.

Dienstag, den 21. März 1922.

29. Jahrgang.

## Die deutsche Vertretung in Genua.

II. Berlin, 21. März.

Die Deutschen Vorbereitungen für Genua sind, wie der „Katalanischer“ von zuständiger Seite erfährt, zu einem gewissen Abschluß gelangt. Die Vorbereitungen in den einzelnen Ressorts sind im wesentlichen beendet. Voraussichtlich wird sich das Kabinett bereits in seiner nächsten Sitzung mit dem Ergebnis dieser Ressortberatungen befassen. Man erklärt es für verfehlt, wenn man von einem eigentlichen Programm für die Konferenz von Genua reden wollte. Für ein fest umschriebenes Programm wäre, so argumentiert man, einmal die ganze Masse des Stoffes zu groß und würde die deutsche Delegation darauf angewiesen sein, sich nach der Tagesordnung der Konferenz zu richten. Im Gegensatz zu früheren Gelegenheiten, bei denen das Reich nur durch einzelne Delegierte vertreten war, werden diesmal die zuständigen Ministerien, also das Auswärtige Amt, das Finanzministerium, das Wirtschaftsministerium und das Wiederaufbauministerium durch ihre verantwortlichen Männer, also durch ihre Minister oder Staatssekretäre in der deutschen Delegation vertreten sein. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Dr. Rathenau die Führung übernehmen. Das schließt jedoch nicht aus, daß auch Reichskanzler Dr. Wirth nach Genua fährt. Bestimmt werde er sich einige Tage in der Konferenzstadt aufhalten, wenn die Premiers der übrigen in Genua vertretenen Staaten, besonders Lloyd George die Konferenz besuchen. Die Anwesenheit des Reichskanzlers würde dann aber mehr repräsentierender Natur sein und die eigentliche Führung auch in diesem Falle bei Dr. Rathenau liegen.

## Geht Poincaré doch nach Genua?

II. Paris, 21. März (Voss. Zig.)

In hiesigen politischen Kreisen wird angenommen, daß Poincaré persönlich an der ersten Sitzung der Konferenz von Genua teilnehmen wird. Ein endgültiger Beschluß darüber werde erst nach der Sachverständigenkonferenz gefaßt werden, wie überhaupt die Stellung des amtlichen Frankreichs zur Konferenz und seine Haltung in Genua wesentlich durch den Verlauf der Konferenzvorbereitungen beeinflusst werden wird.

## Der Beginn der Konferenz der Außenminister.

II. London, 21. März.

Morgen wird Lord Curzon mit seinen Sachverständigen nach Paris zur Konferenz der Außenminister Britanniens, Frankreichs und Italiens über das nahe Ostprobleme abreisen. Die Sachverständigenkonferenz begann gestern in London mit der Prüfung der verschiedenen Standpunkte über den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas und bemühte sich, eine Einigung über den Entwurf zu erzielen, der der Konferenz in Genua vorgelegt werden soll, wenn sie am 10. April zusammentritt. Delegierte von Frankreich, Italien, Belgien und Japan waren anwesend. Nach den jetzigen Abmachungen werden die britischen Delegierten nach Genua in drei Gruppen abreisen und zwar die erste Gruppe am 4. April.

## Die Unterbringung der Abordnungen in Genua.

Rom, 21. März.

Die Verteilung der fremden Delegationen für die Konferenz von Genua ist folgendermaßen:  
Die Engländer kommen mit 110 Mitgliedern und werden im Schloß „Miramare“ untergebracht. Lloyd George und Lloyd Curzon wohnen privat. Die Belgier kommen mit 114 Delegierten und werden gleichfalls im Schloß „Miramare“ untergebracht werden, wo auch die acht Schweizer Delegierten wohnen werden. Frankreich hat die Zahl seiner Delegierten noch nicht angegeben; sie werden im Hotel „Savona“ wohnen. Deutschland hat achtzig Mitglieder, die zum Teil im Hotel „Brillol“ und „Sabaria“ wohnen werden. Der Reichskanzler oder Außenminister mit Gefolge werden privat untergebracht werden. Die italienische Delegation wird 110 Mitglieder zählen und im Hotel „Brillol“ und „Splendib“ wohnen. Die Japaner kommen mit 100 Delegierten, die zum Teil in Genua-Vogli und der andere Teil längs der Riviera untergebracht werden. Es treffen ferner ein: 8 Norweger, 10 Schweden, 10 Dänen, 10 Holländer, 4 Luxemburger, 15 Spanier, 9 Portugiesen, 7 Ungarn, 6 Oesterreicher, 5 Bulgaren, 3 Albaner, 30 Russen, 12 Jugoslawen, 40 Polen, 6 Esten, 24 Esten, 7 Litauer, 30 Tschechen, 7 Finnländer, 22 Griechen und 22 Rumänen.

## Der neuen Steuerborlage zweite Lesung.

### Reichstag.

191. Sitzung. Montag, 20. März, nachmittags 2 Uhr.

Nach einem Besuch des Vizepräsidenten sollen die Sitzungen dieser Woche zur Förderung der Arbeiten täglich 1 bis 2 Stunden länger dauern.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Steuerborlagen. An erster Stelle steht das

### Vermögenssteuergesetz.

Dr. Helfferich (DVP.): Dr. Beder begründete die Zwangsanleihe damit, daß der innere Etat in Ordnung gebracht werden müsse. Der innere Etat kann aber nicht mit einem Eingriff in die Substanz in Ordnung gebracht werden. Die Deutsche Volkspartei betrachtet die Zwangsanleihe als eine einmalige Maßnahme. Was soll aber dann im nächsten Jahr geschehen? Die Zwangsanleihe ist eine Stütze für die verhängnisvolle Erfüllungspolitik. Die Sachleistungsforderungen sind phantastisch und unerfüllbar. Wir waren gegen die Ratifizierung des Wiesbadener Abkommens und gegen die verfassungswidrige Uebergebung des Reichstages. Herr Dr. Beder meint, ohne die Sozialdemokraten könne man nicht regieren, und predigt die Theorie vom kleineren Uebel. Mit dieser Theorie werden wir niemals die Reparationslast abschütteln. Man muß den Mut haben, das große Uebel fest ins Auge zu fassen. Herr Dr. Beder meint, wir wollen mit dem Kopfe durch die Wand. Das wollen wir nicht, aber es ist doch zu bedenken, wie stark die Wand ist und wie stark die Köpfe sind. Wir hätten es leicht gehabt, gewisse Fensterchen einzuschlagen; aber wer hat sie eingeschlagen? Haben nicht alle bürgerlichen Parteien einmütig die Auffassung Bernheims über die Höhe der Besitzsteuer bei uns und bei der Orient abgelehnt? Gewiß treiben wir gegenüber der Regierung außen- und innenpolitisch bewußte Opposition. Wir sind überzeugt, daß der Tag kommt, wo die bürgerlichen Parteien uns da helfen werden. Wie steht es nun mit den Richtlinien der Deutschen Volkspartei? Um sie durchzuführen, müßte die Deutsche Volkspartei Regierungspartei sein. Die Deutsche Volkspartei scheint aber nicht Regierungspartei werden zu wollen. Wenn Herr Dr. Beder das Finanzministerium übernehmen würde, dann könnten wir an eine Sicherung der Durchführung dieser Richtlinien glauben. Aber auch einem Finanzministerium Beder würden wir nicht die Zwangsanleihe bewilligen. Die Steuern müßten aus dem Ertrag der Wirtschaft gewonnen werden. Dann ist es Zeit, der Welt die volle Wahrheit über unsere Lage zu sagen. Ein Eingriff in das Vermögen darf nur erfolgen, wenn die Krone der Reparationen befriedigend aeropelt ist. Schließlich dürfen wir nichts unterschreiben, was nicht erfüllbar ist. Der Reichskanzler hätte bei der Beratung dieser Steuerborlage Gelegenheit gehabt, hier der Welt einige Dinge zu sagen, die gesagt werden müssen. Wenn der Reichskanzler die Beratungen zu einer Bonafide stemmeln wollte, könnte er nicht anders handeln. Die Regierung hat hier zu sein. Mag seine Pflicht versäumen, wer glaubt, es verantwortlich zu können. Andere Opposition ist eine nationale Opposition. (Zuruf bei den Soz.: National, wie Sie es auffassen!)

Soldmann (USP.): Verachten mit den Laiken, die auf den Besitzlichen liegen, ist diese Vermögenssteuer eine reine Farce. Bei den Wahlen 1920 hieß es, die Sozialisierung sei gar nicht nötig; denn die großen Vermögen würden ja genügend besteuert. Wir haben bis jetzt nichts davon gemerkt. Die Reichen zahlen wenig oder gar nichts und haben so Gelegenheit, sich mit Sachwerten auszurüsten, die sich gut zur Steuerhinterziehung eignen.

Höllein (Komm.): Am Ausschuss waren die bürgerlichen Parteien einig in dem Bestreben, den Staat kräftig zu demobilisieren. Der Abgeordnete Bernheim betrachtete schon eine Reichstagsauflösung als Katastrophenpolitik. Eine bessere Wahlparole als die Erfüllung der Sachwerte gibt es für das Proletariat nicht. Die Sozialdemokraten sollten sich schämen, an dem unerhörten Betrug der Massen teilgenommen zu haben. Wir beantragen, daß die Vermögenssteuer am 1. April 1922 bereits in Kraft tritt und statt 15 Jahre 30 Jahre in Kraft bleibt.

Rahmann (SD.): Wenn das deutsche Volk im Juni 1920 anders gewählt hätte, so sähe das Steuerkompromiß ganz anders aus. Wir müßten uns nun einmal damit zufrieden geben. Wir haben daraus nichts gelernt, eine bloße Oppositions- und Agitationspolitik zu treiben, die bisher der deutschen arbeitenden Bevölkerung schwer zu stehen gekommen ist. Bei dem Steuerkompromiß müßten auch die anderen Parteien viele ihrer Forderungen abschwächen oder ganz zurückstellen. Auch wir haben Anstandslos machen müssen. Wenn der Volk, wie die Kommunisten meinen, überhaupt nicht besteuert würde, dann wäre das Gesetz des Herrn Helfferich ganz unverständlich. Jeder müßte wir Koalitionspolitik treiben. Leider müssen wir Kompromisse über Kompromisse schließen. Die harten Tatsachen drängen uns dazu. Mit Diktator und Unbeliebtheit, wie sie in Rußland herrscht, ist bei uns nichts zu machen. Wir haben uns des Kompromisses nicht zu schämen. Wir haben die Abhängigkeiten über den Stand der Verhandlungen auf dem Laufenden gehalten. Leider haben wir positive Stellungnahme verweigert. Das Ergebnis des Steuerkompromisses der Finanzminister wäre weit günstiger ausgefallen, wenn zu den 108 Mandaten der Mehrheit Sozialdemokraten noch 61 der Unabhängigen hinzugekommen wären. Vielleicht wäre auch das Steuerkompromiß ohne die Deutsche Volkspartei zustande gekommen, wenn wir gemeinsam vorgegangen wären.

Auch wir hätten gern bei der Wertberechnung den gemeinen Wert zugrunde gelegt. Aber noch ein anderer Umstand trägt daran Schuld, daß die Gehehe so ungenügend sind. Es ist Ihnen nicht unbekannt, daß der Reichsrat auf die Gestaltung dieser Gehehe einen großen Einfluß hatte. Wenn die Kommunisten hauptsächlich den Besitzenden sei durch dieses neue Vermögenssteuergesetz das Reichsnotopfer geschenkt, so ist dem nicht so. Das Reichsnotopfer war von vornherein auf 45 Milliarden veranschlagt. Davon sind bisher 15 Milliarden gezahlt und noch 8 Milliarden einzuziehen. Die Vermögenssteuer ergibt innerhalb von 15 Jahren weit mehr, als durch das Reichsnotopfer eingehen würde. Diese Regelung ist um so mehr zu begrüßen, als durch die veränderten Verhältnisse auf dem Weltmarkt es gar nicht möglich wäre, neben der hohen Vermögenssteuer den Rest des Reichsnotopfers einzuziehen. Dieses Gesetz stellt dem Reich eine

### dauernde Einkommensquelle

zur Verfügung. — Herr Helfferich hat hier die Erfüllungspolitik angegriffen. Wenn Dr. Helfferich keine Erfüllungspolitik haben wollte, dann hätte er sich in der letzten seiner Ministerkammer von der Krisenpolitik abwenden müssen. Gerade Sie, Herr Helfferich, sind schuld an der trübseligen Finanz- und Wirtschaftslage des deutschen Vaterlandes, das Sie in Grund und Boden geiffen haben. Für uns wäre es bequem, in die Opposition zu gehen und die Regierung einem bürgerlichen Block zu überlassen. Wir würden dann stark und groß werden.

Die Steuern sind zwar schwer, aber nicht unerträglich. Leidet es dem Kapital gelungen, größere Vermögenssteuern im Ausland festzusetzen, die einer Steuer entzogen sind. Hoffentlich gelingt es uns, mit Hilfe der Entente diese dunklen Stellen der Steuerhinterziehung im Ausland ausfindig zu machen. Daß die Steuer nicht unerträglich ist, zeigt sich an dem Luxus im Lande, ebenso an den Steuerhinterziehungen. Herr Helfferich hat gesagt, daß unter allen Umständen ein Eingriff in die Substanz vermieden werden muß. In außergewöhnlichen Zeiten ist ein Eingreifen in die Substanz unbedingt erforderlich und berechtigt. Sie (nach rechts), wie Sie sich jetzt beschweren über die Vernichtung der Reichen Vermögen. Sie haben selbst daran schuld. Die Substanz der arbeitenden Masse darf nicht weiter aufgezehrt werden; denn dadurch wird die Produktionskraft vermindert. Der Bauer der Landwirtschaft ist nicht mehr zu verankern. Herr Helfferich hat verlangt, daß der Reichskanzler anwesend sein müsse, gerade, weil er rebe. Seit Jahr und Tag hat Herr Helfferich an dem Reichskanzler etwas auszusetzen. Man kann ihm nie etwas recht machen. Die Erklärungen des Reichsfinanzministers Dr. Hermes halten wir für völlig hinfällig. Die Steuerpolitik muß konsequent zu Ende geführt werden, und wir werden trotz der Angriffe von links sie weiter vertreten. Wir haben nicht freiwillig zugegeben, daß die Genossenschaften steuerfrei sein sollten. Gerade über diese Frage wurde in den Steuerausschüssen gekämpft. Der Genossenschaftler Dr. Heim erklärte schließlich, daß Bestimmungen über die Genossenschaften gar nicht aufgenommen werden könnten. Daraufhin erst, als die Aussicht auf eine Majorität für unsere Ansicht der Besteuerung der Genossenschaften nicht groß war, haben wir nachgegeben. Wir glauben aber, durch unser Mitarbeiten der arbeitenden Bevölkerung einen größeren Dienst geleistet zu haben, als durch bloße Phrasen und Agitationsgewäsch. (Lebhafter Beifall bei der Sa.)

§ 1 wird darauf in der Ausschlußfassung unverändert angenommen. Das Gesetz tritt danach am 1. Januar 1923 in Kraft. — Bei § 2 beantragt Dr. Helfferich (DVP.), das ausländische Grund- und Betriebsvermögen Deutscher steuerfrei zu lassen.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes bittet, den Antrag abzulehnen, und erklärt: Die Kritik Dr. Helfferichs am Verhalten des Reichskanzlers schießt weit über das Ziel hinaus. Diese Kritik ist nicht geeignet, unsere schwierige Lage zu erleichtern. (Sehr richtig!) Der Reichskanzler mußte unaufschiebbarer Geschäft halber den Reichstag wieder verlassen.

§ 7 bildet die Grundlage zur Vermeidung der Doppelbesteuerung. Mit der Tischbein-Slawatski wird demnach ein Vertrag geschlossen, um die Doppelbesteuerung zu vermeiden. Der deutsch-nationale Antrag wird gegen die Stimmen der Deutsch-nationalen und der Deutschen Volkspartei abgelehnt.

Die §§ 2 bis 4 bleiben unverändert. Zu § 5, der die Befreiung von der Vermögenssteuer festlegt, beantragt Abgeordneter Bernheim, die Sparkassen allgemein von der Steuer zu befreien, nicht nur, soweit sie sich auf den eigentlichen Kassenverkehr beschränken.

Herr (USP.) unterstützt den Antrag Bernheim und verlangt die Streichung der Bezugsung religiöser Vereinigungen. Staatssekretär Dr. Japp bittet, den Antrag Bernheim abzulehnen.

Höllein (Komm.) unterstützt den Antrag Bernheim und verlangt die Streichung der Steuerfreiheit der Kirchen und der Religionsgemeinschaften.

Dr. Beder (USP.) beantragt, die Sparkassen, die sich zu bankähnlichen Instituten ausgewachsen haben, müssen unter allen Umständen steuerpflichtig bleiben.

Der Änderungsantrag zu § 5 wird abgelehnt und der Paragraph in der Ausschlußfassung angenommen.

Durch (DVP.) beantragt, einen neuen § 5a zugunsten Auslandsdeutscher.

Staatssekretär Japp erklärt, es entspreche der Billigkeit, daß die Auslandsdeutschen, wenn sie in die Heimat zurückkehren, genau so behandelt werden, wie alle andern Steuerzahler.

Der Antrag Dauch wird abgelehnt.  
Bei § 10, in dem als „sonstige Vermögen“ neben Kapitalforderungen, Aktien, barem Geld, Edelsteinen und Perlen, Ansprüchen aus Versicherungen, Gegenständen aus edlem Metall, auch Kunstgegenstände und Sammlungen in Frage kommen, sollen sie nach dem 31. Juli 1914 angeschafft wurden und der Anschaffungspreis für den einzelnen Gegenstand 20 000 Mk. und darüber, oder für mehrere gleichartige oder zusammengehörige Gegenstände 200 000 Mk. und darüber betragen hat, wird ein Antrag von 100 000 Mk. angenommen, wonach bei dieser Anrechnung Kunstgegenstände befreit sein sollen, die von lebenden oder seit 15 Jahren gestorbenen Künstlern geschaffen sind.

Der § 15 sieht den Veranlagungszeitraum auf 3 Jahre fest.  
Ein Antrag Hülse (Komm.), wonach eine neue Veranlagung erfolgen soll, wenn während des Veranlagungszeitraumes eine Veränderung des Geldwertes eintritt, wird abgelehnt.  
Der § 15 wird unanändert angenommen. — Beim § 16 (Wertermittlung) entwickelt sich zunächst eine längere Debatte. — Ein kommunistischer Veranlagungsantrag wird abgelehnt. — Ein kommunistischer Veranlagungsantrag von 100 000 Mk. (Komm.) ist gegenüber einem Änderungsantrag von 200 000 Mk. (Komm.), der verlangt, den Ertrag der letzten drei Jahre „auch“, aber nicht ausschließlich zu berücksichtigen, für die Herabsetzung der Regierungsvorlage, wonach für die Bewertung des Vermögens die Vorschriften der Reichs-Abgabenordnung gelten sollen. Die Erfassung des Großgrundbesitzes muß nachgeholt werden.

Nach längerer Debatte verläßt sich das Haus auf Dienstag 2 Uhr: Anfragen, kleine Vorlagen, Weiterberatung. Schluß 8 Uhr.

## Neue Unruhen in Irland.

Die unsichere Stellung Lloyd Georges.

Der neue Vertrag mit England und die Schaffung des irischen Freistaates bringen immer noch keine Ruhe in dieses von nationalen Leidenschaften zerrissene Land. Unversöhnliche Gruppen von Sinnfeinern setzen ihren Widerstand sowohl gegen die neue Regierung des Freistaates fort, als wollen sie an keine sachliche Verständigung mit der Ulster-Regierung denken, die ihre Selbständigkeit wahren will. So wurde am 20. März von neuen Zusammenstößen an der Grenze von Ulster zwischen Ulster-Politikern und irisch-republikanischen Truppen gemeldet. Es wurden Besetzungswerte errichtet, Häuser mit Beschlag belegt und fast alle Brücken an der Grenze in die Luft gesprengt. Beide Seiten führen Verstärkungen heran. In Belfast kam es Ende der Woche zu neuen Kämpfen. Die Verluste betragen 4 Tote und 11 Verwundete.

Marshall Wilson, der von der nordirischen Regierung erzuht wurde, Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Nordirland zu treffen, schrieb, wie „Daily Telegraph“ berichtet, einen Brief an den Premierminister von Ulster, in dem er u. a. sagt, die in Irland herrschende Anarchie könne nur unterdrückt werden, wenn Großbritannien selbst den Frieden herbeiführe. Das erscheine aber unter der Regierung Lloyd Georges unmöglich, denn Leute, die nur dazu imstande seien, ein Reich zu verlieren, seien unfähig, eines zu verwalten, geschweige denn es wieder zu erobern.

Wie weitere Meldungen mitteilen, wird inzwischen die Stellung Lloyd Georges immer unsicherer angesehen, da die unversöhnliche Haltung der Konservativen mehr und mehr zunimmt, und die Unhaltbarkeit der Koalition offen zutage liegt.

## Berliner Konferenz am 2. April.

Die Wiener Arbeiter-Zeitung bringt am Sonntag an ihrer Spitze eine von der Zeitung der Internationalen Arbeitergemeinschaft Sozialistischer Parteien (I. A. S. P.) ausgehende Mitteilung, daß nach erteilter Zustimmung der Zweiten wie der Dritten Internationale die Konferenz endgültig für den 2. April nach Berlin ins Gewerkschaftshaus einberufen ist.

Die Exekutive der Zweiten Internationale hat die Namen ihrer Vertreter noch nicht mitgeteilt. Die Vertreter der I. A. S. P. werden in einer Erklärungsung am 1. April in Berlin bestimmt werden.

## Amerikanischer Abzug am Rhein.

Washington, 20. März.

Der Staatssekretär für Kriegswesen ordnete heute an, daß alle zurzeit am Rhein befindlichen amerikanischen Truppen bis zum 1. Juli zurückgezogen werden sollen.

## Ein Angriff auf den Achtstundentag?

Die von der Schwerindustrie finanzierte U. verbreitet folgende Meldung:

Bei der Beratung des Gesetzentwurfs über die Arbeitszeit gesetzlicher Arbeiter wird der Sozialistische Ausschuss des Reichstages, der am Donnerstag und Freitag dieser Woche Sitzungen abhält, verschiedene Sachverständigen angehört über die Frage, ob der gesetzliche Achtstundentag in Deutschland in Anbetracht der gegenwärtigen Wirtschaftslage und der Gesundheitsverhältnisse durchführbar ist.

Daß der Achtstundentag durchführbar ist, erhellt wohl genügend aus der Tatsache, daß er seit mehr als drei Jahren durchgeführt ist. Die Arbeiterklasse wird sich jedenfalls bereit halten, um irgendwelche Ansprüche gegen den Achtstundentag abzuwehren.

## Das Steigen des Dollars.

Berlin, 20. März.

Der Berliner Devisenmarkt hand am Wochenbeginn wieder im Zeichen einer stürmischen Devisen. Der Dollar kostete mit etwa 293 ein, hielt sich längere Zeit auf 295 und sprang bei der Festlegung des Rates auf 305. Ähnlich notieren: Kabel New York 305, London 1235, Holland 11275. Trotz dieser stürmischen Devisenbewegung der ausländischen Zahlungsmittel blieb die Spekulation verhältnismäßig ruhig und still. Stärkere Nachfrage zeigte sich nur nach Terrainswerten, da im Westen von Berlin eine lebhaftere Tätigkeit im Handeln von Grundbesitzern eingeleitet hat.

## Alliierte Gewaltpolitik in Ostpreußen.

Die Zeitungen Ostpreußens veröffentlichten am 20. März einen Aufruf über Ostpreußens Not und schweren Bruch des Versailler Vertrages, in dem es heißt: Der Versailler Friedensvertrag sichert in dem Artikel 97 durch den polnischen Korridor dem vom übrigen Deutschland abgetrennten Ostpreußen freien und ungehinderten Zugang zur Weichsel. Trotzdem verlegte am 13. März die interalliierte Grenzfestsetzungskommission die Grenze östlich des Stromes und schlug eine Reihe von Dörfern auf dem östlichen Weichselufer zu Polen und nahm Deutschland selbst die bei der vorläufigen Grenzfestsetzung 1920 noch belassene und völlig unzureichende Zugangsmöglichkeit zum Strome in Gestalt des wenige Meter breiten Hefstüdes Kurzbrad. Die neue Grenze durchschneidet an 4 Stellen den Damm, der die fruchtbare Marienwerder Niederung vor Ueberschwemmung schützt. Die Abtrennung Ostpreußens von der Weichsel wurde damit vollständig, wie ein Ring um die belagerte Feste geschlossen.

Die Stimme des ganzen deutschen Volkes, aller Stände, Stämme und Parteien vereinigte sich zu stärkstem Widerspruch gegen den Vertragsbruch zu einem entschlossenen Nein, woran weder das Gerechtigkeitsgefühl des neutralen Auslandes, noch Völkervertrag und Völkerbund vorübergehen können, auf daß unsere Regierung den Resonanzboden gibt für unbedingte Ablehnung eines neuen Raubes an deutschem Land.

## Wilhelms Helbentod.

Einem ungeheuren geschichtlichen Irrtum ist der deutsch-nationale „Tag“ auf die Spur gekommen. Die Welt war bisher der Ansicht, daß Wilhelm der Ehemalige am 9. November 1918 nach Holland ausgeholfen sei. Das stimmt nicht. Er ist an diesem Tage an der Spitze eines Häufchens Getreuer beinahe den Helbentod gestorben. Der „Tag“ weiß dies aus einem noch unveröffentlichten Buche, und der ungenannte Verfasser dieses Buches, der aber General ist — und Generale lügen nie! — hat ein Tagebuch des ehemaligen Kaisers gesehen. In dieses Tagebuch hat Wilhelm am 9. November geschrieben:

Und wenn mir noch einige von meinen Herren tren bleiben, mit denen kämpfe ich bis zum Äußersten, und wenn wir alle totgeschlagen werden; vor dem Tode habe ich keine Angst. Auch liebe ich Frau und Kinder im Stich. Das kann ich nicht. Ich bleibe hier!

Na und? — und dann ist er nach Holland abgedampft. Wir vermuten: Weil Herr v. Graefe-Goldsee nicht bei ihm war, der sich jederzeit für seinen Monarchen in Stücke hauen läßt, aber bis heute merkwürdigerweise noch aus einem Stücke besteht. Dafür kann aber Wilhelm nichts, daß andere den Mund ebenso voll nehmen wie er, und ergo ist er am 9. November den Helbentod gestorben. In Holland befindet sich offenbar nur ein Schatten, der Holz spaltet und das Pulver trocken hält.

## Die Revolution vor dem „Chrenrat“.

Aus München meldet U.: Bekanntlich waren vor einigen Monaten vom „Bayerischen Kurier“ und von anderen Blättern schwere Angriffe gegen den früheren bayerischen Kriegsminister General Freiherr von Hellingrath, gerichtet worden, weil er durch sein untätiges Verhalten in der Zeit vor der bayerischen Revolution die Mitschuld dafür habe, daß es zum Umsturz kommen konnte. Wie den „Münchener Neuesten Nachrichten“ mitgeteilt wird, hat ein Ehrentat umfangreiche Erhebungen und Zeugenerhebungen zum Abschluß gebracht und in allen zur Untersuchung gestellten Punkten zugunsten des Generals von Hellingrath entschieden.

Anf der Revolution vom November 1918 beruht unser heutiges Staatswesen. Wir möchten gern einmal erfahren, was das für ein Ehrentat ist, der sich annahm, über eine Beteiligung bezw. Nichtbeteiligung daran zu Gericht zu gehen!

## Das teure Gerücht.

Wir erhalten von zuverlässiger Seite die nachstehenden Ausführungen:

Mit einer merkwürdigen Nachricht wurde die Öffentlichkeit überrascht. Es sollen im Lande Aufkäufer aufgetaucht sein, die zu fabelhaften Preisen Roggen und Weizen der nächsten Ernte bereits sich zu sichern suchen. Man sah sich nach diesen Aufkäufern um; niemand vermochte sie zu entdecken. Die Getreidehändler fehlten eine hohe Belohnung aus, die jener erhalten sollte, der einen solchen spekulierenden Aufkäufer nachzuweisen in der Lage sei; es mußte zweifellos ein Spekulant von höchster Vermögenheit sein, der Hab und Gut auf das Spiel zu setzen bereit war. Er hätte ebensogut sein Glück bei der Spielbank in Monaco versuchen können. Es war aber nicht möglich, dieses launischen Klotzen habhaft zu werden, und niemand hat sich bisher die verkündete Belohnung verdient.

Bei der weit verbreiteten Liebhaberei für leichten Verdienst gibt diese Erscheinung zu denken.

Und so wagen wir denn eine Vermutung zur Aufklärung dieser etwas dunklen Angelegenheit.

Weder der Käufer noch der Verkäufer jenes Weizens und Roggens zcker Ernte läßt sich entdecken, obgleich weder den einen noch den anderen irgendein Grund veranlassen könnte, im Dunkel zu bleiben. So schließen wir denn, daß diese Käufer, die fabelhafte Preise zahlen, nicht vorhanden sind, und daß dementsprechend die Verkäufer ebensowenig vorhanden sind, die diese pyramidalen Preise erhalten. Und vorhanden bleibt nur das Gerücht, das auf gar keinem festen Fundament ruht; das Gerücht von der Lernerung, die kommen soll, und die alle Grenzen überschreiten wird.

Ein solches Gerücht kann wirtschaftliche Folgen haben, und zwar solche, aber die sich die Agrarier nicht zu beklagen haben werden.

Beur der Grundpreis für Ware zum Juli und August auf 1000 Mark, die Höhe kritisiert, wer wird dann sein Getreide im März, im April, im Mai und so fort zum zu hohen Preisen,

aber zu Preisen, die doch noch niedrig sind im Verhältnis zu den Preisen für die Frucht neuer Ernte verkaufen? Niemand; kein voraussichtlicher Agrarier. Alle Welt hält ihre Ware vom Markt zurück in der Hoffnung auf die weit höheren Preise in fünf Monaten. Zinsverlust, Lagerungsrisiko spielen bei solchen winzigen Abzugsmöglichkeiten keine Rolle. Mithin verkauft niemand zurzeit. Die Folge ist, daß baldigt die Preise riesig steigen und nicht erst die Ware neuer Ernte. Solche Gerüchte treiben unmittelbar den Markt nach oben; heute, morgen, übermorgen, und das durch nichts, durch gar nichts begründete Gerücht von der Preissteigerung für den Herbst schiebt die sehr hohen Preise, die wir im Augenblick haben, weiter nach oben. Und wenn es eine vage und sehr gewagte Spekulation ist, die Ware der neuen Ernte heute in ihrem Preise abschätzen zu wollen, so ist es sehr vorteilhaft und ganz ohne Gefahr für den Geldbeutel, Gerüchte, wie die obigen, unter die Leute zu bringen, um dann um so höhere Preise für das schon vorhandene Getreide zu erhalten. Der Vorteil, der aus solchen Gerüchten entstehen kann und voraussichtlich entstehen muß, ist also einleuchtend. Und ist diese Gewinnchance so augenscheinlich, dann erklärt sich voraussichtlich aus diesem Umstande die Verbreitung jener Gerüchte, zu denen sich kein Käufer und kein Verkäufer trotz der ausgeübten Belohnung bekennt.

Während der großen französischen Revolution von 1789 hatte das Wort durch die Pariser Straßen: „A la lanterne les accapareurs“; zu deutsch: Mit den Getreidewucherern an die Laterne. Wir sind heute glücklicherweise weit humaner, und wir begnügen uns damit, zu sagen: Mit den Nationen der Preiswucherer in die Öffentlichkeit. Die beste Öffentlichkeit bieten aber die Zeitungen dar.

## Das furchtbare Deutschland.

In einer der letzten Sitzungen der französischen Kammer ergänzte der ehemalige Kriegsminister Andre Lesevre die Ausführungen seines jetzigen Nachfolgers Maginot. Ohne es zu wollen, führte er bei dieser Gelegenheit das Spiel der französischen Staatsmänner ab absurdum. Ministerpräsident Legerue habe seinerzeit seine Erklärungen über die verfluchten Waffen in Deutschland ins Reich der Fabel gewiesen, Barthou habe die Angaben später bekräftigt, Briand, der sie zunächst gleichfalls zurückwies, habe sie in Washington zur Grundlage seiner Rede gemacht. Herr Lesevre fragt, ob er also unrecht gehabt habe. Sicherlich. Aber noch mehr seine Ministerkollegen, die mit der Wahrheit umgehen, wie mit einer — aber das mag man anderen Orten nachlesen.

Im übrigen ermahnt sich Andre Lesevre als ein seinem Kollegen Maginot an Geschicklichkeit nicht nachstehender Märchen-erzähler. Deutschland sei die einzige große Nation Europas, die aus dem Kriege unverehrt hervorgegangen sei. Aber zahlen wolle es nicht. In den deutschen Fabriken würden Waffen verfertigt. Aus dem Spandauer Arsenal seien von der Entente verfestigte militärische Dokumente verschwunden. Deutschland sei in der Lage, im Auslande schwere Artillerie herzustellen, es könne heimlich Gewehrschloßer fabrizieren, es besitze einen Maschinengewehrtyp, der 2000 Schuß in der Minute abfeuern könne, es habe Automobiltransportgesellschaften, die nur ehemalige Offiziere anstellen, um einen Fuhrpark zu schaffen, die Mobilisierungsbüros rechneten mit 7 Millionen Mobilisierten, die Kasernen seien die Mittelpunkt für die alten Regimenter, die sich dreißig oder vierzigmal im Jahre zu einem kleinen Feste versammelten; jede Kompagnie der Reichswehr stelle tatsächlich ein Regiment dar, in Oberschlesien seien während der Kämpfe im Handumdrehen 100 000 deutsche Freiwillige erschienen (es waren, was auch in Frankreich genau bekannt ist, noch nicht 40 000) — in allen besetzten Ländern sei die Moral besser als bei den Siegern. Man darf Frankreich zu dem Phantasiereichum des Herrn Lesevre gratulieren.

Anders begründete der ehemalige Handelsminister Isaac die Notwendigkeit eines stark gerüsteten Frankreich. Er rechnete aus, daß im Jahre 1970 Frankreich 54 Millionen Einwohner haben könne, Deutschland 80, England 53, Italien 50 und die Vereinigten Staaten 160 Millionen. Wir möchten bezweifeln, ob Kanonen und Bajonette das rechte Mittel sind, um den Bevölkerungszuwachs in Frankreich und dem Geburtenüberschuß in Deutschland Einhalt zu gebieten.

## Der ostpreußische Sechsfarrer.

Man schreibt uns:

Der Pfarrer Christoleit aus Roggahn, dessen Verurteilung zu zwei Monaten Gefängnis wegen Beleidigung des Reichspräsidenten und Vergehens gegen die öffentliche Ordnung (§ 130a StGB.) schon gemeldet worden ist, gehört zu den streitbaren Priestern, die von der Religion der Liebe, von der es heißt, „sie eifert nicht, sie blähet sich nicht, sie stellt sich nicht ungeberdig“, wenig zu halten scheinen. Seit er die Stelle übernommen hatte, bildeten sich zwei Parteien am Ort, und der Superintendent bestätigte, daß der Pfarrer am meisten schuld an den Zerwürfnissen trüge.

Als nun gar der Zusammenbruch des alten Staats eintrat, war das Wasser auf seine Mühle. Er unterließ nie die Zurückbitte für den „Landesherrn“ und schimpfte in der Predigt unaufrichtig gegen die Männer der neuen Regierung. Insbesondere Genosse Cheri, tiefer Sattlergeselle, war die Zielscheibe seiner Wut. Schließlich wurde es den Angehörigen seines Dorfes zu arg. Interessant ist, daß die Gemeindeglieder, die Aergernis an jenem Treiben genommen hatten, sich sämtlich persönlich zur Deutschennationalen Partei bekannten.

Christoleit ist übrigens schon vor einem Jahre vom Amte suspendiert und vor einigen Monaten zur Amtsenthebung verurteilt worden wegen Vorgängen, die mit den Angriffen gegen die Reichsregierung nichts zu tun haben. Er ist aus der Landeskirche ausgestiegen und jetzt Prediger einer altkatholischen Gemeinde in Schlesien.

In der Verhandlung vor dem Landgericht Insterburg bestritt er, die Personen der Regierungsmittglieder gemeint zu haben, wenn er von Verbrechen, Sünden, Verrätern, Meindübeln sprach. Aber die Zeugen widerlegten ihn und es kam noch manches Ergößliche dazu heraus. So hatte er, als die sozialdemokratischen Minister Ostpreußen bereisten, um alle Parteien für das Festhalten am Deutschtum zu gewinnen, in der Predigt gesagt, sie müßten am nächsten Paternosterpfahl aufgehängt werden.

Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die bisherige Unbestraftheit des Angeklagten drei Monate Gefängnis, der Vertreter des Reichspräsidenten, Rechtsanwalt W. H. Heine aus Berlin, forderte aber wegen der Gemeinlichkeit des Treibens eine Gefängnisstrafe, auf die das Gericht dann auch erkannte.

# Ministerpräsident Braun gegen eine Autonomie Schlesiens.

Breslau, 20. März.  
Gestern nachmittag wurde die Breslauer Frühjahrsmesse durch einen Festakt im Marmoraal der Jahrhunderthalle eröffnet. Anwesend waren Reichswirtschaftsminister Schmidt, der preussische Ministerpräsident Braun, Handelsminister Stiering, Reichstagspräsident Röbe, einige Vertreter ausländischer Staaten, sowie Vertreter der schlesischen Kantons- und städtischen Behörden von Handel, Industrie und Handwerk und schlesische Abgeordnete. Im Anschluß an einen Rundgang durch die Jahrhunderthalle fand ein gemeinsames Beisammensein statt, bei welchem Ministerpräsident Braun eine Rede hielt. Er betonte, daß der schlesische Handel und die schlesische Industrie durch den preussischen Staat sich zur Blüte entwickeln könnten. Der Wille zum Aufstieg, der auch in der diesjährigen Messe wieder zum Ausdruck kommt, beweise, daß Breslau sich nicht mit der Rolle des großstädtischen Mittelpunktes einer Industrie- und gewerbereichen Provinz begnügen wolle, sondern daß es seinen Ruf als wirtschaftlicher und geistlicher Mittler zwischen Ost und Westen erringen will. Seine wirtschaftlichen Zukunftspäne könne Schlesien am sichersten als ungetrübtes Staatsglied des preussischen Staatsgebietes erreichen, mit dem es innig verschmolzen sei. Der Ministerpräsident wandte sich dann gegen die von unseren westlichen Nachbarn eskalierende Kleinakademie, welche die rationelle Auswertung unserer wirtschaftlichen Kräfte verhindere.

# Die Geltungsbauer der Demobilisations-Vorschrift.

Berlin, 19. März.  
Der Reichstag hielt am Sonnabend nachmittag unter dem Vorsitz des Reichsministers, Genossen Dr. Käster, eine öffentliche Sitzung ab, in der er sich mit dem Gesetzentwurf über die Verlängerung der Geltungsbauer von Demobilisationsvorschriften beschäftigte. Nach den Beschlüssen des Reichsrats werden bis zum 31. Oktober 1922 verlängert: Die Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 1. 11. 21; die Verordnung über Arbeitsnachweise vom 9. 12. 18; die Verordnung über Einstellung und Entlassung von Arbeitern, Angestellten vom 12. 2. 20; die Anordnung des Reichsamts für wirtschaftliche Demobilisierung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten vom 18. 3. 19; die Verordnung betreffend Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und Stilllegungen vom 8. 11. 20; die Verordnung über Bestellung eines Ersatzversicherungsträgers für die Pensionskassen der Reichseisenbahnen in Elßaß-Lothringen vom 6. 9. 21; die Verordnung über den Handel mit Gold, Silber und Platin vom 7. 4. 20; die Verordnung betreffend Aufhebung der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Herstellungs- und Vertriebsgesellschaften in der Schuhindustrie vom 27. 8. 19; die Verordnung über die Aufhebung der Verordnung über Schuhhandelsgesellschaften vom 27. 8. 19; die Bekanntmachung auf Ergänzung der Bekanntmachung über Regelung der Ein- und Ausfuhr vom 13. 10. 19; die Verordnung über die Enteignung von Gegenständen durch das Demobilisationsamt vom 16. 11. 18; die Verordnung über die Erweiterung der Fortbildungspflicht vom 21. 3. 19. Hinzugefügt wurden noch einige Länderverordnungen und Bayern setzte es durch, daß auch das bayerische Ausfuhrverbot für die Schrottwirtschaft mit in das Gesetz aufgenommen wurde; das Gesetz ermächtigt auch den Reichsarbeitsminister, im Rahmen der verfügbaren Mittel die Erwerbslosenunterstützung zu erhöhen.

# Um die Moorkulturen.

Berlin, 19. März.  
Der Ausschuss des Reichswirtschaftsrates für Siedlungs- und Wohnungsweisen nahm in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Unterausschuss des Wirtschafts- und Sozialpolitischen Ausschusses am Sonnabend einen Bericht über Moor- und Oedlandkultivierung und Besiedelung entgegen. Beide Ausschüsse nahmen einstimmig den Antrag des Unterausschusses an, der die Reichsregierung ersucht, die Förderung der Moor- und Oedlandkultivierung so schnell als möglich durchzuführen. Der Ausschuss hat in seinen Leitfäden, daß der Abbau der Einfuhr ausländischer Lebensmittel rasche und dauernde Steigerung der inländischen Erzeugung notwendig macht. Auf den 3 Millionen hektar kulturwürdigen Moor- und Oedland kann in einem Jahre Zweidrittel der 1920 eingeführten ausländischen Nahrungsmittel produziert werden, was nach dem heutigen Durchschnittspreis für Auslandsgetreide einer Jahresersparnis von 40-45 Milliarden Mark gleichkommt. Zu den Arbeiten sollen nach dem Gutachten des Ausschusses Erwerbslose herangezogen werden. Für das Gelingen des Werkes ist geeignete Anleitung, gute Bekleidung und Verpflegung der Arbeiter Vorbedingung. Besonders Augenmerk soll auch die dauernde Beschäftigung von Strafangehörigen der Verbarmung gerichtet werden. Eine rasche Besiedelung und Bewirtschaftung des Oed- und Moorlandes muß mit der Urbarmachung Hand in Hand gehen. Zur Verhinderung jeder spekulativen Ausnutzung werden vom Reich verlangt: ein Reichsrahmengesetz für Moorkultur und Steuererleichterungen; Zulassung des Abganges der unrentierlichen Aufwendungen für die ersten drei Jahre und Steuerfreiheit von der Einkommensteuer und etwaigen Vermögenszuwachssteuer längstens für 10 Jahre vom Beginn der Kulturarbeiten an gerechnet.

# Das russische Problem.

Von Hans Meyer.  
Der folgende Artikel ist der neuesten Nummer der Revue des Zeitfragen „Unser Weg“ entnommen. Ein weiterer Kommentar erübrigt sich.  
Seit mehr als vier Jahren ist Rußland das große Problem für den Kapitalismus. Ueber drei Jahre war es die große unbekannte, feindliche Macht, der proletarische Keil im bürgerlichen Staatensystem; ein festes Menetekel der bürgerlichen Welt, das nicht zu vernichten war, dem der Kapitalismus ratlos gegenüberstand. Ueber drei Jahre lang war Rußland der Hort, auf den die Klischees aller Arbeiter gerichtet waren, die stärkste ideelle Kraftquelle des proletarischen Kampfes. Dem Proletariat war Rußland kein besonderes Problem, das irgendwie sich unterscheiden hätte von den Problemen seines Kampfes. Dem revolutionären Rußland konnte nur gehoffen werden durch ein revolutionäres Westeuropa. Das russische Problem war dem Proletariat gleichbedeutend mit dem Problem der Revolution,

seine Lösung gleichbedeutend mit der Lösung der Fesseln seiner eigenen Ausbeutung. So suchte die kommunistische Internationale, so suchten die westeuropäischen Arbeiter und so suchte die Sowjetregierung das russische Problem zu lösen, so arbeitete auch Karl Kadek, als er illegal in Deutschland war.

Karl Kadek war wiederum in Deutschland, und er brauchte dieses Mal nicht mit Polizeibeamten zu verhandeln, ob man ihn beim Transport ins Gefängnis nicht ermorden würde. Sein Weg führte nicht nach Moabit, sondern nach der Wilhelmstraße, nicht zu Verhandlungen mit Polizeikommissar und Untersuchungsrichter, sondern mit Herrn Wirth und Herrn Rathenau; mit den großen Männern der deutschen und wohl auch mit vielleicht etwas minder großen Männern der französischen Bourgeois-Republik. Und wieder war das Ziel der Reise Hilfe für Rußland, doch Hilfe dieses Mal nicht von der Revolution, nicht von den deutschen Arbeitern, die sich selbst von der Ausbeutung befreien und an Rußlands Seite treten sollten, sondern Hilfe von den Ausbeutern, die nunmehr auch in Rußland ihre Profite wieder suchen sollten, auf daß sie ihre Hilfe und Zinsen bezahlt bekommen.

Wir machen den Bolschewiki keinen Vorwurf daraus, daß sie innen- und außenpolitisch heute keine kommunistische Politik mehr in Rußland durchführen. Foliert und dezimiert in den Jahren des Krieges nach innen und außen, mußte die russische Arbeiterschaft, die von vornherein nur gemeinsam mit den Bauern die Macht erobern konnte, zu schwach werden, um auf die Dauer eine Basis zu bieten für eine proletarische Politik. Rußland ist heute nur aufzubauen von einer Regierung, die nicht das Proletariat, sondern die Millionen von Kleinbürgerlichen Eigentümern, die die Bauern vertritt. Wenn wir den Bolschewiki heute etwas zum Vorwurf machen, so ist es auf nationalem Boden, daß ihr Terror, der sich nicht mehr gegen die Ausbeuter richten kann, heute die Formierung der Arbeiter zum Schutze gegen die neue Ausbeutung erschwert. Auf internationalem Boden aber ist es ein schwerer Schaden, daß sie mit dem Hinweis, Lenin sehe noch immer als Lenker und Kadek bleibe noch immer als Hupe auf dem russischen Staatswagen, ihre auf den kleinen Landbesitz gestützte Regierung noch immer als „Diktatur des Proletariats“ bezeichnen, und so in weiten Teilen der Arbeiterschaft Missionen erwecken und den Kommunismus diskreditieren.

Was sollen die deutschen Arbeiter sagen, wenn Karl Kadek heute nach Deutschland kommt, um zu erklären, daß die Anmeldung des russischen Anspruches auf Reparationen aus dem Versailler Friedensvertrag, daß die Interessierung und Beteiligung der Regierung der „proletarischen Diktatur“ an der Ausbeutung der deutschen Arbeiter der Lösung des russischen Problems dienen könne? Was sollen die deutschen Arbeiter sagen, wenn sie hören, daß Karl Kadek, als es im Reichstag darum ging, die Maßregelung der Eisenbahner zu dulden und die Regierung zu stützen oder für die Gemäßigten gegen Herrn Wirth und Herrn Groener zu stimmen, Rudolf Breitscheid besagte, er solle die Eisenbahner Eisenbahner sein lassen und die Wirth und Rathenau retten, mit denen er, Kadek, sich gerade so wundervoll verständigt hatte? Die Wege, die die russische Regierung heute beschreitet zur Lösung des russischen Problems sind heute nicht mehr gleichlaufend mit den Wegen der westlichen Arbeiterbewegung. Rußland ist nicht mehr der Vorposten der proletarischen Revolution, sein Problem ist nicht mehr gleichbedeutend mit dem Problem der proletarischen Revolution, und wenn die „rote Fahne“ die neuesten Wendungen der russischen Politik den deutschen Arbeitern, die leicht an den Kosten dieser Wendungen zu tragen haben werden, schmacht zu machen sucht, so wird das niemand allzu ernst nehmen: die Bolschewiki wollen schließlich der KPD ihre Zeitungen nicht ganz umsonst geschenkt haben.

Ist so Rußland jetzt erst eigentlich zu einem Problem für das internationale Proletariat geworden, so kennzeichnet es seine gegenwärtige Lage, daß es auf der anderen Seite nicht aufgehört hat, ein schwer lösbares Problem für das internationale Kapital zu sein. Zwar braucht das Kapital neue Absatz- und Ausbeutungsgebiete, doch die Schwierigkeiten, unter denen Rußland sie ihm zu bieten vermag, scheiden zunächst noch einen großen Teil der Kapitalisten, vor allem die ausschlaggebende Kapitalismacht Amerika, zurück. Nicht nur, daß die Zerstörung des russischen Transportwesens jede Arbeit ungeheuerlich erschwert, das Haupthindernis ist, daß Rußland nicht zahlen kann und lediglich auf Kredite angewiesen ist. Die einzigen großen Werte, die Rußland bieten kann, sind Konzessionen für die Schätze des russischen Bodens. Die Ausbeutung dieser Konzessionen aber erfordert so ungeheure Kapitalaufwände, daß ein einzelnes kapitalistisches Land dazu heute kaum fähig ist, es sei denn Amerika, das sich aber bereits in Südamerika und China große Ausbeutungsgebiete gesichert hat. Rußland stellt sich, kapitalistisch gesehen, als ein ungeheures Kapitalinvestitionsgebiet dar, das so große Summen und ein so großes Risiko erfordert, daß die geschwächten europäischen Staaten nur im gemeinsamen Konsortium mit der Großzügigkeit an den russischen Aufbau herangehen können, die die katastrophale Lage der russischen Volksmassen erheischt.

Obwohl auf die Dauer der Kapitalismus auf die Ausbeutung Rußlands nicht verzichten kann, scheint es uns deshalb, daß die Bolschewiki ihre weltpolitische Position doch offensichtlich überschätzen, wenn sie glauben, heute durch Abmachungen mit Frankreich, morgen durch Besprechungen in England und übermorgen durch Besprechungen an Deutschland die eine Macht gegen die andere ausspielen und das „Wettrennen nach dem russischen Markt“ für sich ausnützen zu können. Die kapitalistische Sentimentalität wird weder angesichts der Millionen von Arbeitslosen in England, noch angesichts der Millionen Menschen, die in Rußland Hungers sterben, stark genug werden, um Hilfe für Rußland und damit auch eine Linderung der Wirtschaftskrise herbeizuführen, so lange die Kapitalisten das Geschäft so unsicher sehen, wie sie es heute tun. Die Kraft, die auf eine Beschleunigung der wirtschaftlichen Verbindung Rußlands mit Westeuropa sowohl im menschlichen wie auch im eigenen Interesse wirken muß, ist das westeuropäische Proletariat. Der Arbeiterschaft der ausschlaggebenden europäischen Länder, wie England, leidet unter der Absatzkrise, die nicht zuletzt durch den Ausfall des russischen Marktes verschärft wird und die in absehbarer Zeit die Arbeiter der anderen Länder auch Deutschlands, aufs neue treffen kann. Glauben aber die Bolschewiki, diese ihre natürlichen Verbündeten gewinnen zu können mit den wiederaufgenommenen Methoden

# zartistischer Geheimdiplomatie und mit einer Beteiligung an dem internationalen Räuberpaß von Versailles zur Ausbeutung des Proletariats?

Selbst wenn man — was den Bolschewiki gewißlich nicht wohl ansteht — von jeder Möglichkeit der Zusammenarbeit mit den proletarischen Kräften Europas absteht, muß eine russische Politik, die an den deutschen Reparationen Teil haben will und so in eine Reihe mit Frankreich sich gegen Deutschland stellt, als sehr gefährlich erscheinen. Man muß die Lage sehr wenig nüchtern betrachten, um zu glauben, daß Rußland heute eine Rolle in den Reihen der Siegermächte spielen könne. Die Kraft, die Rußland während dreier Jahre zu einer Weltmacht ersten Ranges machte, war die junge Kraft der Revolution, war die lebendige Gemeinschaft, die die Ausbeuteten aller Länder mit der Regierung des russischen Proletariats verband, die Kraft des historischen Fortschrittes, den die Herrschaft der Arbeiterklasse der Welt der Bourgeoisie gegenüber repräsentierte. Diese magische Kraft ist verloren. Das Rußland von heute ist ein Land eines rückwärtigen, in den schwersten Kinderkrankheiten sich windenden Kapitalismus. Der Weg, der dieses Rußland aus seiner jetzigen katastrophalen Lage herauszuführen kann, kann nur der schwere Weg der Schuldnerstaaten, der vom Siegerkapital ausgebeuteten Länder sein. Man mag über diesen Weg denken, was man will, und die deutschen Arbeiter denken aus Erfahrung gewiß nicht zu günstig über ihn, die russische Regierung wird ihn gehen müssen, und das im Interesse des hungernden russischen Volkes möglichst schnell. Damit aber wird Rußland in eine Lage ähnlich der Deutschlands kommen, und damit werden seine Interessen ähnlich denen Deutschlands werden. Auch Rußland wird schwere Schuldverpflichtungen zu erfüllen und auch Rußland wird zugleich mit dem unumgänglichen Versuch zur Erfüllung und gerade durch diesen Versuch auf eine Milderung dieser Verpflichtungen hinarbeiten müssen. Sind auch die Zeiten vorüber, da ein revolutionäres deutsch-russisches Bündnis eine reale politische Möglichkeit war, westpolitisch kommen Deutschland und Rußland in eine Reihe, und eine Politik, die Rußland in Gegensatz zu Deutschland bringt, kann nur den imperialistischen Herrschern der Welt die Ausbeutung beider Länder nach dem alten Rezept „teile und herrsche“ erleichtern. Auch wenn ihre bisher stärksten Prediger sich nunmehr selbst unter das Joch der Ausbeutung beugen müssen: die Wahrheit, daß die Ausbeuteten ihre Interessen nur gemeinsam gegen die Ausbeuter vertreten können, bleibt doch wahr für Rußland wie für Deutschland.

# Volkswirtschaft.

## Abnahme der Reichsschulden.

Die letzte Uebersicht über die Finanzgebarung des Reiches für die erste Dekade des Monats März weist beinahe 400 Millionen Mark Mehreinnahmen als Ausgaben aus. Es ist also in diesem Zeitraum beim Reich kein neuer Anleihebedarf entstanden, sondern im Gegenteil um die genannte Summe eine Verminderung der schwebenden Schuld des deutschen Reiches herausgekommen.

Abnahme der Reichsschulden ist immerhin ein sehr überraschendes Ereignis. Aber es wäre sehr verfehlt zu erwarten, daß diesmal eine Schwalbe den Sommer macht. Die Verminderung der schwebenden Schuld ist tatsächlich nur daraus zu erklären, daß vorläufig die Reparationsaufwendungen etwas abgeschwächt sind. Seit der Konferenz von Cannes haben wir etwas Luft geholt, und darum hat sich diesmal in der Bilanz der Reichsfinanzen die Tatsache äußern können, daß der Etat für die inneren Bedürfnisse Deutschlands seit langer Zeit erhebliche Ueberschüsse aufweist. Ueberschüsse, die natürlich bei weitem nicht ausreichen, um die Reparationsforderungen der Entente auch nur zu einem bemerkenswerten Teile zu decken.

Hoffnungsvolle Gemüter mögen vielleicht geneigt sein, aus dieser Erscheinung der Verminderung der schwebenden Schuld auf den Abbau der Reichsschuld überhaupt zu schließen. Davon kann aber keine Rede sein. Vom 1. Januar bis Ende Februar hat sich die schwebende Schuld des Reiches um rund 17 Milliarden Mark erhöht. Die Schuldbahnahme in der ersten Märzdekade will also wenig belagen. Das geht auch aus einer Gegenüberstellung der gegenwärtigen Schuld mit der vom 1. April 1921 deutlich hervor. Am 1. April vorigen Jahres betrug die schwebende Schuld rund 97 Milliarden Mark, während sie am 10. März dieses Jahres bis auf 262,5 Milliarden Mark gestiegen ist.

## Devisen-Kurse.

Berlin, 21. März.

Amliche Devisennotierung an der Berliner Börse.

	20. März.	18. März.
Amsterdam	100 fl.	11283.70
Büffel (Antwerpen)	100 Frs.	2597.40
Kristiania	100 Kr.	6254.70
Kopenhagen	100 Kr.	6398.80
Stockholm	100 Kr.	7382.05
Helsingfors	100 finn. Mk.	625.35
Rom	100 Lire	1548.15
London	1 £	1833.65
New York	1 Doll.	804.69
Paris	100 Frs.	2747.25
Zürich	100 Frs.	5954.—
Madrid	100 Pesetas	4715.25
Wien	100 K.	3.98
Budapest	100 K.	36.96
Prag	100 K.	510.45

## Schiffsverkehr im Lübecker Hafen.

Dampfer	Segler	Schiffname	Kapitän	Herkunftsport	Fahrtzeit	Tage	Std.
Angelkommen am 20. März.							
D.		Hollandia	Bloemter	Naftadt			2
D.		Albatros	Rantel	Flensburg			1
Angelkommen am 21. März.							
D.		Minlos	Philipp	Norresundburg			1 1/2
E.		Maajaden	Börnion	Wismar			1

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft Dr. J. Leber; für Freiheit Lübeck und Reuillon Herrmann Bauer; für Partei und Gewerkschaften August Schulz; für Interzonal Heinrich Steinberg. Verleger: Heinrich Steinberg. Druck von Friedrich Meyer & Co., sämtlich in Lübeck.

**Erfahrene Motoren Schlosser,**  
die möglichst bereits im Motorflugbau tätig  
waren, als Monteur sofort gesucht.  
Deutsche Kraftflug-Ges. m. b. H.,  
(14642) Weidinger Allee 21.

**Maurer u. Zimmerer**  
gesucht.  
**Baugeschäft A. Dinter,**  
Kanalarstraße 68. (14651)

  
**Chorverein Lübeck.**  
Am Freitag nach  
unser langjähriges  
Mitglied d. Damen-  
arbeiter (14638)  
**August Meyenburg.**  
Wir werden demselben ein ehrendes  
Andenken bewahren.  
Der Vorstand.  
Beerdigung findet  
am Donnerstag,  
d. 23. d. M., 2 Uhr  
nachm., auf d. St.  
Lorenz-Friedhof statt.

**Deutscher Transportarbeiter-Verband.**  
Ortsverwaltung Lübeck.  
Die Beerdigung  
des Kollegen August  
Meyenburg findet  
am Donnerstag,  
dem 23. März, nach-  
mittags 2 Uhr, auf  
dem St. Lorenz-  
Friedhof statt (14654)  
Die Ortsverwaltung.

**Junges Mädchen,**  
ev. ein kath. d. Eltern  
die Schulpflicht für  
leichte Beschäftigung ge-  
ucht. **Ernst Sachs,**  
Blumenhandlung,  
Gerner Straße 6,  
(14624) Gärtnerei.

**Saubere Saftau**  
sofort gesucht. (14626)  
Altensteintre 1c.

**12 Maurer**  
sollt sofort ein  
**J. Lüdemann,**  
Kücking. (14637)

Je hundert Ehepaar  
macht 1 leeres Zimmer.  
Ang. u. A 31 a. d. Exp.  
(14628)

Je Hund, nicht gut  
müht, zum m. G. u.  
einst. Hst. Ang. u. A  
A 32 a. d. Exp. (14633)

Eine 3-Z. Wohn. ges.  
gleich zu verm. gel.  
Bühnenstr. 6. (14645)  
Gernerstraße 31 b.

1 Adm. a. G. z. v. (14630)  
Arnimstr. 44a, II., r.

Zu verm. ein Anzug, Gr.  
30. **Maub.** (14647)  
Friedenstraße 57 a.

D. Hst. - Schube, Gr. 37  
verp. 175 Mk. (14639)  
Kanalstraße 32 a, II.

3. u. 1. H. - St. - St. 33.  
(14635) Augustenstr. 15a, I.

3. u. 2. Hst. u. 1. Hst.  
Bühn. Ang. u. A 34.  
(14648)

Gr. Wohn. zu verm. (14649)  
Friedenstr. 34.

2 Kammerst. zu verm.  
Bühnenstraße 62, III.  
(14641)

5 Wogen alte Grande bill.  
zu verm. Dornstr. 20a.  
(14632)

Bestel. zu verm. (14643)  
**B. Kahl,**  
Kaiserstr. 69.

3e 1. ge. d. Sommer-  
wandel, die 1/2, etc. etc.  
Ang. u. A 33 a. d. Exp.  
(14644)

Schloßhof, K.-Bettstelle,  
gef. Kronst. Allee 88 a, I.  
(14655)  
Wer gibt 15 Qu.-M.  
Land ab geg. Saatstoff.  
(14613) Geveckstr. 52, II.  
Die Person, welche Mon-  
tagmitt. ab. 12-12 1/2  
Uhr i. d. Klappenstr. Nr.  
27-28 br. d. Wortem, m.  
K. 830. - u. erw. Klein-  
aufgeh., ist erk. Sie wird  
erst, es Klappenstr. 27, II.  
abzug, widrigenf. Ang.  
erstattet wird. (14648)

**Zur Krise**  
der  
**kommunil. Partei Ungarns**  
Internationale  
organisierte. Wißstände.  
**Mt. 12-**  
Buchhandlung  
**Friedrich Meyer & Co.,**  
Johannisstr. 46.

**Die Waisen-  
Zurück**  
Nr. 150.  
Buchhandlung  
**Ft. Meyer & Co.,**  
Johannisstraße 46.

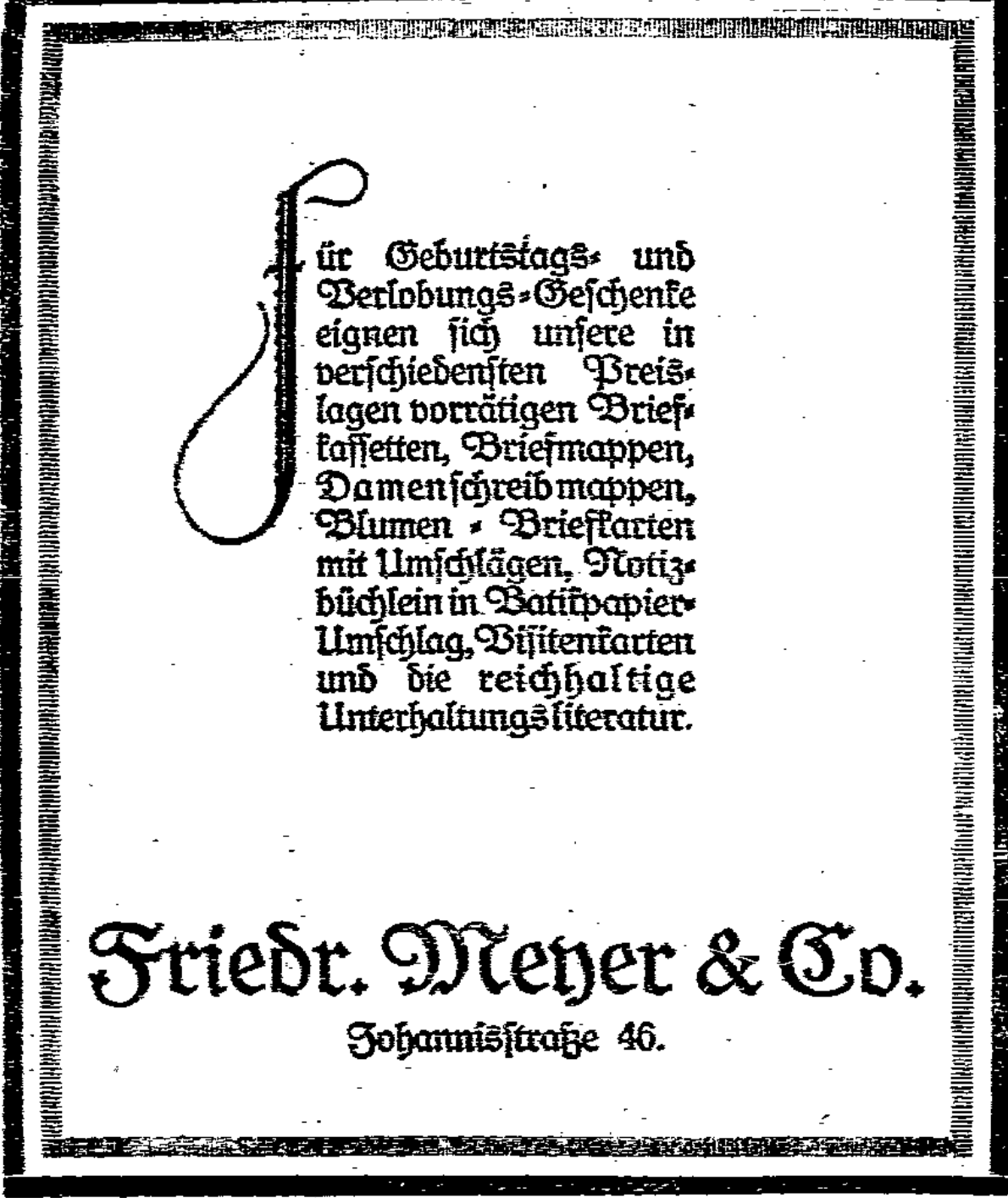


**Henko**  
Henkel's Wasch-  
Bleich-Soda  
unverwundlich für Wäsche und Hausnütz  
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

**Glöckengießerstraße 61.**  
Zahl erhöhte Tagespreise für  
**Lumpen, Eisen, sämtliche Metalle,  
Papier, Flaschen, Felle, Haare usw.**  
**Fr. Erdmann, Fernruf 2751. (14614)**

**Zahn-Praxis**  
im Hause des Biophon-Theaters  
**E. Lehmann,**  
Breite Str. 52. Fernruf 2773.  
Sprechstunden: 9-12 und 2-7 Uhr.  
Sonntags 9-12 Uhr. (14619)

Die höchsten Tagespreise für  
**Lumpen, Eisen, Metalle,  
Papier, Felle usw.**  
erhalten Sie bei  
**Selig L. Cohn,**  
Wohnstraße 62. Telefon 2158.



**Für Geburtstags- und  
Verlobungs-Geschenke**  
eignen sich unsere in  
verschiedensten Preis-  
lagen vorrätigen Brief-  
kassetten, Briefmappen,  
Damenschreibmappen,  
Blumen-Briefarten  
mit Umschlägen, Notiz-  
büchlein in Wattpapier-  
Umschlag, Visitenarten  
und die reichhaltige  
Unterhaltungsliteratur.

**Friedr. Meyer & Co.**  
Johannisstraße 46.

**Beitragsmarken**  
für Vereine, Gewerkschaften  
fertigt an u. liefert prompt, preiswert  
und in jeder Ausführung  
**Buchdruckerei Friedr. Meyer & Co.**  
Johannisstraße 46.

**ECHE Waltharius Hentong-Leser**  
Jeden Mittwoch  
Luisenlust Ball.

**Kolosseum**  
Jeden Mittwoch  
und Sonnabend  
Luisenlust Ball.

**Luisenlust** Jeden  
Mittwoch  
Ball.

Suche für  
**1000000 Mk.**  
**Gold,  
Silber, Platin**  
Dublee, Bruch, Barren, Münzen-  
Sammlungen, Uhren, Ketten, Ringe,  
Löffel, Bestecke, Brennstifte, Zahngebisse,  
einzelne Zähne zu kaufen  
**Edelmetallschmelze C. Porté,**  
Goldschmiedemeister (14688)  
**25 Breite Straße 25**  
Laden  
Pfaffenstraßen-Ecke.

**Läuse,**  
Wanzen, Flöhe, Unge-  
ziefer vertilgt sofort bei  
Mensch u. Tier. 100.000  
mal bewährt. „Niesol-  
“ gef. gef. Vert. (14726)  
H. Wiese, Regienstr. 4.

**Wiel Geschrei**  
und unsinnige Ver-  
sprechungen mache  
ich (14620)  
**nicht.**  
Für Gold, Silber,  
Platin, Doublee-  
Sachen u. Bruch,  
für alte Münzen,  
Gebisse u. einzelne  
Zähne zahle ich  
**aber**  
nachweislich  
**die besten Preise**  
und bediene Sie  
nach jed. Richtung  
grundreell, fach-  
männisch und ge-  
wissenhaft.  
**Westfaling**  
32 Holstenstr. 32  
Eigene Schmelze,  
daher kein  
Zwischenhandel.

**Vollsbühne zu Lübeck.**  
Mittwoch, 22. März, abends 7 1/2 Uhr, in der  
Zentralhalle, Dankwärsgrube  
**ordentliche Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Beratung und Beschlußfassung der Sitzungen.  
2. Wahl des Vorstandes und der Kassenprüfer.  
3. Mitteilungen des provisorischen Vorstandes.  
Vollständiges Erreichen aller Mitglieder wird  
erwartet.  
Der Vorstand.  
Die Mitgliedskarten werden vor der Ver-  
sammlung im Logenlokal ausgegeben, ebenda  
werden auch Neuaufnahmen entgegengenommen.  
Anmeldestellen der „Vollsbühne zu Lübeck“  
sind: R. Hännicke, Breite Straße 99; R. Quitzow,  
Breite Str. 97; Mieter-Schutzverein, altes Wacht-  
lokal a. Burator; Geschäftsstelle d. Lübb. Anzeiger;  
Verband der weibl. Handels- und Bureau-Angestellten,  
Mühlstraße 28; Gewerkschaftsbund  
der Angestellten, Holstenstraße; Paritätische  
Veranstaltung, Johannisstr. 50; in nachfolgenden Waren-  
abgabestellen des Konsumvereins: Klosterstr. 28,  
Grünebergstr. 81a, Kronst. Allee 105a, Steinbräder  
Weg 61, Poststr. 15, Topferweg 10, Kolonie  
Karlshof, Siems, Küdow, Schlutup, Moiskina,  
Stöckelndorf, Schwartau und Vorwerk. 14621  
A. Basson, Zigarrengeschäft, Beckergrobe 49.

**Generalversammlung**  
des Vereins  
**Zentrale für private Fürsorge**  
am Mittwoch, dem 22. März, nachm. 6 Uhr,  
in der Aula des Katharineums (Ging. Hundstr.)  
Tagesordnung: (14655)  
Jahresbericht, Abrechnung, Wahlen, Verschiedenes.

**Lübeckisches Sinfonie-  
u. Stadttheater-Orchester.**  
Mittwoch, d. 22. März, 7 1/2 Uhr:  
**Großes Volkstüml.  
Sonder-Konzert**  
(Oesterreichischer Abend)  
**im Gewerkschaftshaus.**  
Eintritt 3.50 Mk. Eintritt 3.50 Mk.  
Es empfiehlt sich, die Vorverkaufsstellen  
im Gewerkschaftshaus, im Konsumverein  
u. Zigarrengeschäft A. Basson, Becker-  
grube 49, zu benutzen. (14627)

  
**Licht-spiele**  
**Fünfhansen 17/19.**  
Der neue glänzende Spielplan!  
Der unübertreffliche  
amerikanische Sensationsfilm  
**Das große Radiumgeheimnis**  
2. Teil: „Die elektrische Köllie“  
Dieser echt amerikan. Großfilm  
wird von Teil zu Teil spannender!  
Jedem Teil geht eine Inhalts-  
erläuterung der vorherigen Teile  
voraus! Es ist nicht nötig, daß  
man den ersten Teil gesehen hat!  
**Das schleichende Gift.**  
Großes Kriminaldrama in 5 Akten  
mit Olga Engl, Siffy Lind,  
Dago Hirt usw.  
**Die Macht der Töne.**  
Ein künstlerischer Film in 2 Akten.  
**Schloßherren Kaufstraße 8.**  
Eine überaus lustige Geschichte  
in 2 Akten. (12843)  
Verkaufen Sie keinesfalls den  
ausgezeichneten Spielplan!

**Jugendlose  
Trauringe**  
  
Feingoldlegierung  
(gelb) garant. gesetzl.  
Stempel u. Feingehalt  
**! Billigste Preise !**  
**C. Porté,**  
Trauringfabrikation  
nur (14618)  
26. Fleischhauerstr. 26.

**Dam.- u. Herrenstoffe**  
moderne Muster.  
blau Chemise,  
billig zu verkaufen.  
**B. Friedemann,**  
(14612) Danstra. 42, II.

**Unser Weg.**  
Wider den Durchschneid  
4 Mark.  
Buchhandlung  
**Ft. Meyer & Co.,**  
Johannisstraße 46.

**Sozialdemo. Frauen**  
(14623)  
Donnerstag, den 23. März  
abends 7 1/2 Uhr  
**gemütliches  
Beisammensein**  
im Gewerkschaftshaus.  
Zahlreiches Erscheinen  
erwartet  
Der Vorstand.

**Verband d. Maler**  
(14628)  
Am Mittw., d. 22. März,  
abends 7 1/2 Uhr,  
**Mitglieder-  
Versammlung**  
im Gewerkschaftshaus  
Tagesordnung:  
1. Ortsratfamnt.  
2. Ortsauschuß.  
3. Beitragserhöhung.  
4. Verschiedenes.  
(14639) Der Vorstand.

**Deutscher  
Transportarbeiter-  
Verband.** (14640)  
Ortsverwaltung Lübeck.

**Versammlung  
der Hafenarbeiter**  
(Kartenarbeiter)  
am Mittwoch, 22. März,  
abends 7 1/2 Uhr,  
im Gewerkschaftshaus  
Tagesordnung:  
Wahl der Betriebsräte.  
Die Ortsverwaltung.

**Hansatheater.**  
Deute Dienstag 7 1/2 Uhr:  
12. Part. i. Dienstag-Ab.  
**Prinzessin Olala.**  
Mittwoch: (14629)  
Geschlossene Vorstellung  
Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
**Prinzessin Olala.**

**Stadttheater Lübeck**  
Dienstag, 21. März, 7.30  
Der Barbier von  
Bagdad. Hierauf:  
Jaira, Ballett-  
müme nach Rimsky-  
Korsakow.  
30. Ab.-Vorst. Acht. B.  
Mittwoch, 22. März, 7 U.  
Zum letzten Male:  
Wachet.  
30. Ab.-Vorst. Acht. B.  
Donnerstag, 23. März,  
7.30 Uhr. Und Pippa  
taugt. Märchen-  
ama  
von Gerh. Hauptmann  
31. Ab.-Vorst. Acht. B.  
Freitag, 24. März, 7.30:  
Barbier von Bag-  
dad. Hierauf: Jaira.  
31. Ab.-Vorst. Acht. B.



Das Weltbild der Relativitätstheorie.

Vortrag von Professor Dr. Schlie.

Das Verlangen der Gebildeten in die Geheimnisse der Einsteinschen Relativitätstheorie einzudringen, ist begreiflich und berechtigt, denn die Theorie besitzt in der Tat hohe Bedeutung für die Weltanschauung. Sie bildet das Endglied und die Vollendung einer langen Entwicklung, die der Gedanke der raumzeitlichen Relativität durchgemacht hat...

Kartelle und Trusts.

Vortrag von Professor Dr. Passow-Kiel.

Der Vortragende besann keine Ausführungen mit einem Rückblick auf die Entwicklung vom Zunftwesen zur Gewerbe-

nachrichten recht unfreundlich sein, und neben Regen sieht sogar weitere Särge auf dem Wetterprogramm. Es werden durchwegs sehr niedrige Barometerstände sein, die auf ein vom Nordmeer kommendes Tief zurückzuführen sind.

Den Vorsitz in der Schatzungskammer hat der Senat an Stelle des Senators Dr. Vermehren dem Senator Henze übertragen.

Neue Zeugengebühren. Eine neue Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige für das Reich ist in Kraft getreten. Die Zeiterfassung wird mit 1 bis 15 Mk. für jede angefangene Stunde vergütet.

Wäsche zum Trocknen.

Von Lena.

Ich bin in eine neue Wohnung gezogen. Mein Schreibstisch liegt am Fenster, und täglich schaue ich hinaus zu dem Hause auf der anderen Straßenseite. Es hat ein Erdgeschoss, zwei Stockwerke und ein Dachgeschoss. Das Erdgeschoss führt mir eine geschlossene Loggia zu, die mit weißen Holzpaneelen verkleidet ist.

massen! Und wieviel muß der Vater arbeiten, um all das Geld herbeizuschaffen! Daneben auf der rechten Hälfte hängt seit vier Tagen keine Wäsche. Bis dahin hing dort immer ein Paar dünne, ganz dünne weiße Strümpfen, viel zu dünn für das Winterwetter.

Die Schwäger.

Von Max Doria.

Und da wir nämlich über die Berge gingen, — da flüsterte der alte einsame Baum aus ernster Worte: — "Redet die Schwäger!" Sie sind es — die Schwäger — die das Blut des Pharao in ihren Adern haben...

freiheit. Er bezeichnete die Tendenz zur Kartellbildung als ein charakteristisches Zeichen der modernen Wirtschaft, die beherrscht wird von dem System der freier Konkurrenz. Die Gemeinwohl wird von zwei ein wesentlicher Faktor für den großen wirtschaftlichen Aufschwung im 19. Jahrhundert, beachte aber andererseits eine Verhärtung des Konkurrenzkampfes und die Gefahr der Ueberproduktion mit sich.

In der Landwirtschaft und im Handel ist das Kartell nur wenig in Anwendung gekommen. Die größte Verbreitung hat es im Handwerk und in der Industrie gefunden. Auch hier sind die Bedingungen für eine Kartellbildung nicht bei allen Produktionszweigen in gleicher Weise gegeben.

Man unterscheidet je nach Art des Zusammenflusses und nach dem Inhalt der Kartellverträge verschiedene Formen. Eine ganz lockere Form des Kartells liegt vor, wenn der abgeschlossene Vertrag lediglich Bestimmungen über die Lagen, Nebenbedingungen enthält. Die am weitesten verbreitete Form ist das Preiskartell. Weiterhin werden Vereinbarungen getroffen über die von den einzelnen Unternehmern zu produzierende Warenmenge.

Ferner schilderte der Vortragende die Schwierigkeiten, die bei einer Kartellbildung zu überwinden sind und die dafür sorgen, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Als Beispiel hierfür wurde der Zusammenbruch des Kohlsyndikats angeführt. Die größte Verbreitung haben die Kartelle in der Schwerindustrie gefunden.

Schädigung nach billigem Ermessen oder für jeden anfangenden Kilometer 50 Mk. gewährt. Für einen auswärtsen Aufenthalt soll nicht mehr als 50 Mk. für das Quartier nicht mehr als 30 Mk. veraltet werden.

Silbermünzpreis. Die Reichsbankanstalten laufen zurzeit bis auf weiteres zu folgenden Preisen Silbermünzen an: Mark Silber: 18 Mk. für 1 Mark, alte Tafel: 59,40 für 1 Stück.

pb. Einen Einbruchsdiebstahl zum Nachteil seines Arbeitnehmers ausgeführt hat ein in der Fleischhauerstraße wohnhafter Hilfsmonteur. Er war während der Nachtzeit in das Kontor seines Arbeitgebers eingestiegen und hatte dort aus einer in einem Aktenschrank verwahrt gewesenen Kasse über 3000 Mk. gestohlen.

pb. Warnung vor einem Schwindler. Zu zwei verschiedenen Malen, nämlich am 3. und am 18. d. M. ist hier ein Schwindler aufgetreten, der vornehmlich ältere, alleinlebende Damen anspricht und vorgibt, in der Lage zu sein, ihnen Lebensmittel, wie Dolchmilch, Reis und Kartoffeln usw. verkaufen zu können.

pb. Diebstähle. Am 15. d. M. ist ein vor einem Hause im Schülterboden hingestellt gewesener zweirädriger Reitwagen abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden. Ferner sind von der Einfriedigung eines Kote-Kreuz-Gartens am alten Eisenbahnstamm 10 laufende Meter Maschendraht und aus der Gartenbude desselben Grundstückes eine Hängelampe gestohlen worden.

pb. Gefundenes Fahrrad. Vor einem Hause der Fleischhauerstraße wurde ein markenloses Fahrrad gefunden und im Bureau der Kriminalpolizei abgegeben. Der rechtmäßige Eigentümer kann es dort in Empfang nehmen.

pb. Festgenommen wurde ein Arbeiter aus Satow i. Meckl. wegen Hehlerei. Derselbe hatte an einen hiesigen Produktenhändler mehrere gestohlene Maschinenteile von namhaftem Wert als Altmetalle verkauft.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. Mittwoch wird auf vielfachen Wunsch noch einmal "Macbeth" wiederholt. Am Donnerstag zum ersten Mal: Hauptmanns Märchendrama: "Und Pippa tanzt!"

Sanjo-Theater. Heute, Dienstag als 12. und letzte Vorstellung im Dienstag-Abonnement die Operette "Prinzessin Diakia", die auch am Donnerstag gegeben wird.

Vollständiges Konzert im Gewerkschaftshaus am Mittwoch abend 7 1/2 Uhr. Dieses Programm bildet den Höhepunkt des hiesigen Gebotenen. Der türkische Marsch von Mozart und die berühmte Sinfonie mit dem Pauenschlag von Haydn befreiten den ersten Teil.



**Hotels, Restaurants, Cafes, Vergnügungen**

**Hotel Viktoria** Fernruf 462.  
Gegenüber dem Bahnhof.

**Hotel International** Neues Haus  
am Bahnhof. Fernruf 707 und 789.

**Hotel Stadt Hamburg**  
Weinrestaurant. Von 8 Uhr an Künstlerkonzert.

**Gewerkschaftshaus** Johannisstraße.  
Fernruf 225. Verkehrslokal der sämtlichen Gewerkschaften.

**C. Hansens Restaurant** F. 8698. Weiter Krambuden 7. Tägl. musikalische Unterhaltung. Mittagsisch 12-2. Abendfisch 6-9 Fremdenzimmer.  
**Restaurant und Café zum Deutschen Kaiser**. Inh. Aug. Bräck Wwe. Königstraße 41. Fernsprecher 581. Gute Küche. Strassenbahnlinie 3.

**Theater-Restaurant u. Café**  
Fünfhausen 17/19. Bürgerlicher Mittagstisch.

**Bodega Weinstuben** F. 8986. Fleischhauerstraße 14. Inh. H. Giesenberg. Gemütl. Aufenthalt.

**Rathaushalle** Tägl. von 6-1 Uhr  
Künstlerkonzert.  
Billards. W. Bruhn.

**Stadthallen — Weißer Saal**  
Jeden Sonntag: Vornehmes Tanzkränzchen.  
Anfang 6 Uhr. F. Lantau.

**Stadt-Café** Holstenstraße 17.  
Täglich Künstler-Konzert.  
Paul Ferck.

**Café Viktoria** Täglich Konzert.  
Mühlenbrücke 1.

**„Opera“** 8 Uhr abends.

**Café Roland** Tägl. Künstler-Konzert

**Café Bernhardt** Fackenburg  
Allee 9.  
Täglich abends Unterhaltungsmusik.

**Hansa-Café** Inh. G. Spieker Wwe.  
Vornehmes Familien-Café. Künstler-Konzert.

**Neues Lichtspiel-Theater**  
Fernruf 8998. Breite Straße 13.  
Erste und vornehmste Lichtbildbühne.  
Jeden Freitag stets das Neueste und von diesem nur die ausgewähltesten Programme.  
Anfang 4 Uhr. Schluß 11 Uhr.

**Tusculum** Fischstraße 4. Bar m. Weinstuben. Dezent Musik.

**Gerhard Tschorn** Speisekassino.  
Johannisstr. 8.

**Julius Stammer** Konditorei — Kaffee.  
Lindenstraße 1b.

**Hodermanns Konditorei**  
Täglich Konzert.

**Uhren, Goldwaren und Musik**

**C. Porté** Goldschmiedemaster.  
Fabrication u. Verkauf sogenannter Trauringe. Fleischhauerstr. 26.

**Ludwig Zander** Juwelier u. Goldschmied.  
Fernruf 5713. Marlesgrube 3.

**Lorenz Behnfeldt** Pfaffenstraße 8.  
Uhren, Goldwaren, Reparaturwerkstatt.

**Dudolph Wiese** Goldschmied.  
Breite Straße 43.  
Gold-, Silberwaren, Versätze, Alpaca, Nickelwaren.

**Hallers Musikhaus** Lübeck.  
Markt 3.

**Meyer & Esgerl** Fernruf 225.  
Königstraße 116.  
Musikinstrumente.

**Musikhaus Fr. Dietrich & Co.**  
Musikinstrumente, Bestandteile. Noten jeglicher Art. Saiten. Beckergrube 27.

**Musik-** Instrumente, Lauten, Gitarren, Mandolinen usw.  
Ernst Robert, Breite Straße 22. Fernr. 3792.

**Geschäftliche Rundschau**  
und  
**Zeitungs-Dauer-Fahrplan**

**Ehlers & Reetwisch** St. Petri 2/4. Holstenstraße 1. Das Haus der guten Qualitäten. Manufaktur. Konfektion. Schuhwaren.

**Café „Nirwana“** Fernruf 3529, Mühlenstraße 46.

**Trocadero** Fernruf 787. Schlüsselbuden 4. Täglich ab 8 Uhr. Weberus-Konzerte. Sonntags 5 Uhr.

**Fledermaus** Täglich Anfang 8.30 Uhr. Sonntag und Feiertag 4 Uhr. Vorstellung und Tanz. 1. Etage! Sehenswerte Bar. Stimmung. Humor.

**U Lichtspiele.** Fünfhausen 17/19, im Hause der Fledermaus. Jeden Dienstag neues spannendes Programm. Anfang 6 Uhr. Sonntag 4 Uhr. Letzte Abendvorstellung 8 Uhr.

**Wo kauft der Arbeiter Lübecks seine Lebensmittel?** Bei Paul Burmester Jr., Holstenstraße 24.

**E. Hardt, Mechanische Strickerei**  
Lübeck, Fischergrube 60

**Schuhwarenhaus W. Blumenthal** Kohlmarkt 1.  
Sandstraße 2-4.

**Uhren-Voss** Breite Straße 36. Holstenstraße 2. Fernsprecher 8993.

**Dauer-Fahrplan des Lübecker Volksboten.**

Hamburg		Büchen		Eutin		Travemünde	
Lübeck	Hamburg	Lübeck	Büchen	Lübeck	Eutin	Lübeck	Travemünde
6:00	7:45	5:30	7:05	8:00	9:15	5:22	6:02
7:47	9:21	7:05	8:51	9:47	10:45	6:48	7:28
9:00	10:50	8:20	10:01	12:15	1:09	7:48	8:28
11:05	12:55	9:35	11:16	1:45	2:39	8:48	9:28
12:25	1:15	10:50	12:31	2:00	2:54	9:48	10:28
1:45	2:35	11:15	1:01	2:15	3:09	10:48	11:28
2:45	3:35	12:20	1:56	2:30	3:24	11:48	12:28
3:45	4:35	1:35	2:51	2:45	3:39	12:48	1:28
4:45	5:35	2:50	4:10	3:00	3:54	1:48	2:28
5:45	6:35	4:05	5:25	3:15	4:09	2:48	3:28
6:45	7:35	5:20	6:40	3:30	4:24	3:48	4:28
7:45	8:35	6:35	7:55	3:45	4:39	4:48	5:28
8:45	9:35	7:50	9:10	4:00	4:54	5:48	6:28
9:45	10:35	9:05	10:25	4:15	5:09	6:48	7:28
10:45	11:35	10:20	11:40	4:30	5:24	7:48	8:28
11:45	12:35	11:35	12:55	4:45	5:39	8:48	9:28

**Kleinen**

Lübeck	Kleinen	Lübeck
7:15	8:55	7:35
9:35	11:15	9:55
11:55	1:35	12:15
1:15	2:55	1:35
3:35	4:55	3:55
5:55	6:55	6:15
8:15	9:15	8:35

**Segeberg**

Lübeck	Segeberg	Lübeck
8:05	10:05	8:25
9:05	11:05	9:25
10:05	12:05	10:25
11:05	1:05	11:25
12:05	2:05	12:25
1:05	3:05	1:25
2:05	4:05	2:25
3:05	5:05	3:25
4:05	6:05	4:25
5:05	7:05	5:25

**Legende:**  
W = Wochentags, S = Sonntags, D = D-Zug.  
(Ohne Gewähr).

**Markmann & Meyer** Das bekannte Haus für vorteilhafte Einkäufe.  
Markthallenringang Breite Straße.

**H. E. Koch Möbelhäuser** Ausstellungsräume. — Fernruf 1050.  
Marlesgrube 45, 40.  
Inh.: Carl Peters & Rudolf Neels.

**Georg Petersen** Hüxstraße 19. Manufaktur-, Weiß-, Woll- und Kurzwaren.

**Walter Büttner** Fernruf 1124. Fleischhauerstraße 42. Rohprodukte, Eisen- und Metalle en gros.

**Auto-Eschen** Fernruf 1894.

**Camphausen & Co.** Kraftfahrzeuge.

**Fosseh's Kohlenhandel**  
Abteilung Beckergrube Abteilung Mühlenstr. 62  
Fernspr. 8330-8333. Fernspr. 8720-8723.  
Koks • Kohlen • Briketts  
Alleinvertreter des Lübecker Gaskoks.

**Max Boye** Holz-, Kohlen- und Holz-  
kohlen-Lager. Täglicher  
Platzverkauf: Falkenstraße. Telefon 8441.

**E. Braun-schwelg Nol.** Fernruf 8210, 8717.  
Johannisstraße 16, I.

**F. W. Tietz** Fuhrwerksbetrieb  
bei billigster Berechnung.

**Adolf Borgfeld, Lübeck** Inhaber Hermann Kubli.  
**Oelen, Herde, Grudeherde, Gaskodier** Größte Auswahl bei  
günstigsten Preisen.

**Lebensmittel und Drogen**

**Spanelli**  
Milch-Schokolade  
Schweizer Art.

**L. Koeper** Fernruf 8915. Königstr. 76  
Kaffee- und Großbäckerei und  
Kolonialwaren.

Reserviert für  
**J. G. Niederegger** Marzipan.

**Dampfbäckerei „Hansa“ Lübeck**  
J. C. D. Junge & Co. Verkaufsstellen überall.

**Hansa-Meierei** Fackenburg Allee  
59a und b.  
Fernruf 281/557.

**Rostocker Butterhandlung**  
Inh. Robert u. Dora Gündel, F. 2064. Beckergrube 9.  
**Th. Storm Nachf. Inh. Chr. Stakelbeck**  
Fernruf 473. Königstraße 98. Spezial-Butter-  
und Margarinehandlung. Groß- und Kleinhandel.

**Aland Bod- u. Bierwurst.**

**Erich Helm** Wurstfabrik.  
Fleischhauerstraße 54.

**Ahrbergs Bockwurst u. Würstchen**  
W. Sander. Fernruf 8121. Markt 9.

**Fischversandhaus „Möwe“**. Alfr. Beßmann  
& Co., Lübeck. Fernruf 1852. Kl. Burgstraße 6.  
Tel.: Beßmann Kleineburgstr. Großh. i. Fischkons.

**Heinrich Prumm** Fernruf 651.  
Wahmstr. 21.  
Spezialgesch. in lebend. Fischen u. Räucherwaren.

**Ludw. Buck** Fernruf 8794.  
Breite Straße 86.  
Spezialgeschäft feiner Delikatessen.

**C. Klein** Fernruf 1727. Pfaffenstraße 4.  
Delikatessen — Fettwaren.

**Johannes Hanssen** Balauerfohr 17.  
Delikatessen — Fettwaren.

Reserviert für  
**Janssen Delikatessen** Beckergrube 7.

**Spethmann & Fischer** Kartoffeln,  
Gemüse. Fernruf 102. Beckergrube 59.

**Fr. R. Muuß** Günstiger Einkauf von  
Lebensmitteln. Alfstraße 25.

**C. F. Alm** Holstenstraße 12. Fernruf 800.  
Farben, Drogen, Chemikalien.

**Diana-Drogerie** Paul Stammer. F. 8644.  
Glandorpstr. 1. Farben, Verbandstoffe, Toiletteart.

**Ferd. Kayser** Drogerie.  
Breite Straße 81.

**Bruno Sellmann** Fleischhauerstr. 31. Kon-  
ditorei u. Kuchenbäckerei.

**Ernst Voh.** Große  
Burgstraße 59. Kolonial-  
waren. Spirituosen.

**Lübecker Central-  
Brotfabrik**  
R. Spangenberg, Linden-  
straße 20/22.

**Fr. Weingärtner**  
Nachf., Johannisstr. 8  
Konfitüren, Delikatessen

**Ed. Teuteberg**  
Lederhandlung.  
Untertrave 67.

**Auguste Popp** Schuhwarenhaus.  
Ersklassige Fabrikate. Führende Marken.

**Friedrich Baurenfeind**  
Schuhwaren. Fernruf 1365. Mühlenstraße 34.

**Wih. Ewert** Schuhwaren. Untertrave 3.  
Gut sortiertes Lager und Reparaturwerkstatt.

**Chr. Rebien** Schwöntenquerstraße 25.  
Schuhe, Maßanfertigung. Reparaturwerkstätte.

**Karl Brandt** Schuhwaren.  
Maßgeschäft. Reparaturwerkstätte. Balauerfohr 4.

**B. Dittmer** Fünfhausen 7. Schuhreparatur-  
werkstätte. Maßanfertigung.

**Carl Hans Kühl** Fernruf 2988.  
Mühlenstraße 42.  
Leder- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung.

**Alexander Krock**, Königstr. 47,  
b.d. Johannisstr.  
Spezialgeschäft in Lederwaren u. Reiseartikeln.



**F. Fränkel**  
Breite Straße 35 und  
Holstenstraße 4.  
Billigste Bezugs-  
quelle in echten  
Lederwaren, Koffern  
und Reiseartikeln.